

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Schulversuch

41-6624.40/11

vom 13. August 2012

**Lehrplan
für das berufliche Gymnasium
der dreijährigen Aufbauform**

**Sozial- und Gesundheits-
wissenschaftliche Richtung (SGG)**

Profil Gesundheit

Gesundheit und Pflege

**Eingangsklasse
Jahrgangsstufe 1 und 2**

**Der Lehrplan tritt
für die Eingangsklasse
mit Wirkung vom 1. August 2012,
für die Jahrgangsstufe 1
am 1. August 2013 und
für die Jahrgangsstufe 2
am 1. August 2014 in Kraft.**

**Baden-
Württemberg**



Vorbemerkungen

Weitreichende und tiefgreifende Veränderungen der Arbeits-, Lebens- und Umweltbedingungen erfordern eine immer umfassendere Betrachtung der Gesundheit des Menschen.

Das Profil Gesundheit wendet sich vor allem an junge Menschen, die Interesse für die vielfältigen Aspekte der Gesundheitswissenschaft zeigen.

Im sechsstündigen Profulfach werden Kenntnisse, Fertigkeiten und Handlungsstrategien vermittelt, welche die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, durch individuelles Verhalten zur eigenen Gesundheit und zur Gesundheit anderer beizutragen.

Gesundheitswissenschaftliche Fragestellungen werden exemplarisch und auf der Basis fachwissenschaftlicher Grundlagen u.a. aus der Biologie, Chemie, Pädagogik, Psychologie und Soziologie durchdrungen. Dabei rücken insbesondere Aspekte der Prävention, Therapie, Pflege und Rehabilitation in den Vordergrund.

Diese Interdisziplinarität erfordert und fördert geistige Beweglichkeit, vernetztes Denken, Phantasie und Kreativität ebenso wie die Fähigkeit, über das eigene Lernen, Urteilen und Handeln zu reflektieren. Die Schülerinnen und Schüler werden an wissenschaftliche Denk- und Arbeitsweisen herangeführt.

In der Eingangsklasse werden dazu Lerngebiete ausgewählt, die wesentlich für das Gesundheitsverständnis und die Gesunderhaltung sind und um Grundlagen für den Unterricht in den Jahrgangsstufen zu bilden. Eine Unterrichtsstunde ist in Gruppenteilung für praktische Übungen vorgesehen.

In den Jahrgangsstufen wird der Vollzug des Paradigmenwechsels ausgehend von der biomedizinischen Betrachtungsweise pathologischer Strukturen zur salutogenetischen Sichtweise zum Unterrichtsprinzip. Hierzu wird medizinisches Basiswissen aufgebaut und mit gesundheitswissenschaftlichen Frage- und Problemstellungen vernetzt.

Damit rückt der Mensch in verschiedenen Lebenssituationen unter Berücksichtigung seiner individuellen und soziokulturellen Voraussetzungen in den Mittelpunkt der Betrachtung.

Lehrplanübersicht

Schuljahr	Lehrplaneinheiten	Zeitrichtwert	Gesamtstunden	Seite
Eingangsklasse	Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)	30		5
	1 Dimensionen von Gesundheit und Krankheit	30		5
	2 Organisation des menschlichen Körpers	40		6
	3 Organsystem Haut als Beispiel für gesundheitswissenschaftliche Zusammenhänge	15		7
	4 Grundlagen der Arzneimittellehre	10		8
	5 Bedeutung der Entwicklung und Sozialisation für die Gesundheit	30		8
	6 Laborübungen	25	180	9
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung		60	
			240	
Jahrgangsstufe 1	Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)	30		11
	7 Rahmenbedingungen des Gesundheitswesens	15		11
	8 Gesundheitswissenschaftliche Forschung	15		12
	9 Bewegung – körperlich aktiv sein	20		13
	10 Herz-Kreislauf – leistungsfähig bleiben	35		14
	11 Atmung – eine vitale Funktion	15		16
	12 Ernährung – ein wichtiger Beitrag zur Lebensqualität	35		17
	13 Ausscheidung – das innere Milieu erhalten	15	180	18
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung		60	
			240	
Jahrgangsstufe 2	Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)	24		21
	14 Nervensystem – auf Reize reagieren	25		21
	15 Hormone – die Balance halten	10		22
	16 Reproduktion und Genetik – Grenzen aufzeigen	25		23
	17 Infektion und Abwehr – komplexe Prozesse	20		24
	18 Krebs in seiner epidemiologischen Bedeutung	15		26
	19 Alter und Altern	10		27
	20 Existenzielle Herausforderungen im Lebenslauf	15	144	28
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung		48	
			192	

Eingangsklasse

Zeitrichtwert

Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)**30**

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten Themen handlungsorientiert.

Z. B.

Projekt,

Fallstudie,

Planspiel,

Rollenspiel, Exkursionen

Die Themenauswahl hat aus den nachfolgenden Lehrplaneinheiten unter Beachtung Fächer verbindender Aspekte zu erfolgen.

1 Dimensionen von Gesundheit und Krankheit**30**

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein Verständnis für die Grundbegriffe der Gesundheit und Pflege. Sie setzen sich mit unterschiedlichen Betrachtungsweisen von Gesundheit auseinander und reflektieren Erkenntnisse daraus für den eigenen Lebensstil. Sie verwenden die Fachsprache und verstehen Fachtexte. An Beispielen analysieren die Schülerinnen und Schüler den Zusammenhang zwischen Gesundheit und Lebensweise. Sie erläutern Einflussfaktoren in Bezug auf die Gesunderhaltung und Krankheitsentstehung.

Die Schülerinnen und Schüler stellen verschiedene therapeutische Maßnahmen einander gegenüber und erfassen Rehabilitation in ihren Dimensionen.

Sie unterscheiden zwischen individuellem und beruflichem Pflegeverständnis, indem sie den Pflegeprozess als eine systematische Arbeitsmethode zur Erfassung, Planung, Durchführung und Evaluation der Pflege beschreiben.

Gesundheit und Gesundheitsmodelle

– subjektive Konzepte (Alltagskonzepte)

– WHO-Definition

– salutogenetisches Modell

– biomedizinisches Modell

– biopsychosoziales Modell

Gesundheit, Gesundheitsförderung

Einflussfaktoren

Z. B. Disposition, Bewegung, Ernährung, Stress

Z. B. Infektion, genetische Erkrankung

Prävention

– Primärprävention

– Sekundärprävention

– Tertiärprävention

Vgl. LPE 5

Therapie

– Therapieformen

Z. B. physikalisch, medikamentös, operativ, psychotherapeutisch, pflegerisch

– Evidenzbasierung

Leitlinien

Rehabilitation	Behinderung, Selbsthilfegruppen
– medizinisch	
– sozial	
– beruflich	
 Pflege	
– Selbstpflege	
– Laienpflege	
– professionelle Pflege	WHO-, ICN-Definition
– Metaparadigmen der Pflege	Pflegeverständnis
– pflegetheoretische Modelle	
– Bedürfnismodell	Z. B. Roper, Orem, Krohwinkel
– Interaktionsmodell,	Z. B. Peplau
– Pflegeergebnismodell	Z. B. Rogers
– Pflegeprozess	

2 Organisation des menschlichen Körpers

40

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Organisationsebenen des menschlichen Körpers und begreifen die Zelle als kleinste Einheit des Lebens. Sie setzen sich mit dem Feinbau der Zelle auseinander und erklären die Aufgaben der wichtigsten Zellorganellen und deren Zusammenwirken. Sie stellen dar, wie die Erbinformation im Zellkern organisiert ist, beschreiben Zell- und Kernteilungsvorgänge und erklären deren biologische Notwendigkeit. Sie zeigen den Zusammenhang zwischen Bau und Funktion biologischer Membranen auf.

Topografie

– Lage- und Richtungsbezeichnungen	
– Körperebenen und -achsen	Bewegungsrichtungen, vgl. LPE 9

Von der Zelle zum Organismus

	Menschliche Zelle, vgl. Lehrplan Biologie LPE 1
– Zelldifferenzierung	Vgl. LPE 6
– Grundgewebearten	
– Organe	
– Organsysteme	

Zelluläre Grundlagen

– lichtmikroskopisches Bild	Procyte, Eucyte
– elektronenmikroskopisches Bild	
– Zellorganellen und ihre Funktion	

Organisation des menschlichen Genoms

– Karyogramm	
– Chromosomen	Ein- und Zweichromatidchromosom
– Chromatin	
– DNA	RNA

Zellzyklus

- Mitose und Interphase
- Replikation
- unkontrollierte Zellteilung

Telomere, Zellaalterung

Biomembran

- Bau und Funktion
- Transportprozesse

Modellhaft

3 Organsystem Haut als Beispiel für gesundheitswissenschaftliche Zusammenhänge

15

Die Schülerinnen und Schüler leiten Hautveränderungen aus anatomischem und physiologischem Grundwissen ab. Sie messen der Gesunderhaltung der Haut eine besondere Bedeutung zu und reflektieren Lebensstile. Sie beschreiben Hauterkrankungen und stellen den Pflegeprozess an einem Beispiel dar.

Bau und Funktion

Gesunderhaltung der Haut

- Alltagspflege
- Lebensführung
- Prävention von Hauterkrankungen

Hautveränderungen

- Beobachtungskriterien
- Ursachen

Z. B. psychosoziale Belastungen, chemische und physikalische Einflüsse, Infektionen; vgl. LPE 6

- Auswirkungen auf die Lebensgestaltung

Z. B. Berufsunfähigkeit, psychische Belastung

Hauterkrankungen

- Neurodermitis
- Hauttumore

Diagnostik und Therapie

Gutartig, bösartig

Pflegeprozess am Beispiel einer Person mit Hauterkrankung

Z. B. bei Neurodermitis

4 Grundlagen der Arzneimittellehre

10

Die Schülerinnen und Schüler verstehen die Grundlagen der Arzneimittellehre und der medikamentösen Therapie. Sie vergleichen Darreichungsformen und beschreiben den Prozess, den ein Arzneimittel nach der Verabreichung durchläuft. Sie setzen sich kritisch mit dem Gebrauch von Arzneimitteln auseinander.

Abgabe von Arzneimitteln	Arzneimittelgesetz, Zulassung
– frei verkäuflich	
– apothekenpflichtig	Betäubungsmittelgesetz
– rezeptpflichtig	
Einsatz von Arzneimitteln	Besonderheiten z. B. Unverträglichkeit mit Nahrungsmitteln, Placebo Homöopathie, Phytotherapie
– Darreichungsformen	
– Applikationsarten	Enteral, parenteral
Wirkung von Arzneimitteln	
– Pharmakokinetik	
– Pharmakodynamik	
Umgang mit Arzneimitteln	Z. B. Anwendungsbezug zur Haut
– Gebrauchsinformation	
– Compliance	
– Missbrauch	Sucht
Hausapotheke	Ausstattung und Aufbewahrung

5 Bedeutung der Entwicklung und Sozialisation für die Gesundheit

30

Die Schülerinnen und Schüler erläutern gesundheitsrelevante Grundlagen der Soziologie, Psychologie und Pädagogik. Sie stellen den Zusammenhang zwischen psychosozialen Faktoren und Gesundheit dar. Sie leiten ab, dass ein Ungleichgewicht von schützenden und belastenden Faktoren zu Erkrankungen führen kann und reflektieren ihre Rahmenbedingungen und ihr Verhalten kritisch. Die Schülerinnen und Schüler beurteilen mit Hilfe von Lerntheorien gesundheitsfördernde Erziehungsmaßnahmen und nehmen Stellung zu aktuellen Gesundheitsprogrammen.

Sozialisation und Entwicklung	
– motorisch, sprachlich und seelisch	
– Persönlichkeitsmerkmale	„Big-5-Modell“
Beziehungsgestaltung	
– sozialer Rückhalt	
– Wahrnehmung	Selbstbild, Fremdbild, Wahrnehmungsfehler
– Kommunikation	Kommunikationsmodell z. B. Schulz von Thun

Einflussfaktoren

- soziale Ungleichheit
- kulturelle Unterschiede
- soziale Rolle
- kritische Lebensereignisse

Z. B. Armut, Bildungsunterschiede

Z. B. Migration

Z. B. Normen, Werte, Gender, Rollenkonflikte
Lebenskrise; Coping, vgl. LPE 15

Psychosomatische Störungen

- Suchterkrankungen
- Essstörungen

Vgl. LPE 12

Schutzfaktoren

- Ressourcen
- Resilienz

Z. B. Umgang mit Stress, vgl. LPE 15
Selbstfürsorge

Vgl. LPE 20

Gesundheitserziehung

- Motivation
- Bedürfnisse
- Lernen
 - Konditionierung
 - Lernen am Modell
 - Lernen durch Einsicht

Maslow

Klassisch, operant

Z. B. Krebsvorsorge, Ernährungsprogramme

6 Laborübungen**25**

Die Schülerinnen und Schüler erkennen Notfallsituationen. Sie handeln situationsgerecht und reflektieren ihre Vorgehensweise sowie das eigene Befinden. Sie gehen sicher mit dem Mikroskop um und identifizieren zelluläre Strukturen. Sie setzen theoretische Grundlagen des Stofftransports an Biomembranen um und formulieren beobachtete Phänomene.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren die Haut als wichtiges Sinnesorgan. Sie unterscheiden und bewerten Pflegeprodukte. Sie führen die hygienische Händedesinfektion fachgerecht durch und begründen ihre Bedeutung.

Notfallmanagement

- Notfallsituation
- Vitalzeichenkontrolle
- Notruf
- Sofortmaßnahmen
- Reflektion

Zwischenfall

Situationsanalyse z. B. bei epileptischem Anfall, Hypoglykämie, Herz-Kreislaufstörung, vgl. LPE 10, Hyperventilation, Sonnenstich, Verbrennung, Vergiftung, Aspiration von Fremdkörpern, allergische Reaktion

Vgl. LPE 10 und LPE 11

Besuch einer Rettungsleitstelle

Z. B. Verbände, Lagerungen;
Herz-, Lungenwiederbelebung, evtl. mit
Automatisiertem Externem Defibrillator (AED)
Ansprechpartner, z. B. Notfallseelsorge

Mikroskopie

- Umgang mit dem Lichtmikroskop
- Herstellung mikroskopischer Präparate
- Mitosestadien
- Plasmolyse/Deplasmolyse

Diffusion, Osmose**Haut**

- Wahrnehmungsversuche
- Pflegeprodukte
- Händehygiene

Histologische Präparate**Färbemethoden****Z. B. Dialysemembran**

Z. B. Berührung, Druck, Temperatur, Schmerz,
Z. B. Herstellung einfacher Cremes
Abklatschversuche, Reinigung der Hände,
hygienische Händedesinfektion

Jahrgangsstufe 1

Zeitrichtwert

Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)**30**

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten Themen handlungsorientiert.

Z. B.

Projekt,

Fallstudie,

Planspiel,

Rollenspiel, Exkursionen

Die Themenauswahl hat aus den nachfolgenden Lehrplaneinheiten unter Beachtung Fächer verbindender Aspekte zu erfolgen.

7 Rahmenbedingungen des Gesundheitswesens**15**

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben charakteristische Strukturen des deutschen Gesundheitswesens. Sie geben einen Überblick über Versorgungsmöglichkeiten von Patienten. Sie setzen sich mit Aufgaben und Zielsetzungen des Case Managements und Qualitätsmanagements auseinander und begründen deren Bedeutung für die gesundheitliche Versorgung. Die Schülerinnen und Schüler vergleichen Gesundheitssysteme.

Aufbau und Funktion des deutschen Gesundheits- und Sozialwesens

– Grundprinzipien

Sachleistungs-, Kostenerstattungs-, Solidaritäts- und Subsidiaritätsprinzip

– Finanzierungsgefüge

Kostenträger, Leistungserbringer, Leistungsempfänger

Institutionen der Gesundheitsförderung und Prävention

Z. B. Robert-Koch-Institut (RKI), Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Gesundheitliche Versorgung in Deutschland

– ambulant

– teilstationär

– stationär

Case Management

Interdisziplinarität, Koordination, Ressourcenorientierung

– Definition

Deutsche Gesellschaft für Care und Case-management (DGCC)

– Aufgaben

– Regelkreis

Qualitätsmanagement

– Kundenorientierung

– Qualitätsdimensionen

– Phasen der Qualitätsentwicklung

– Qualitätsmanagementsysteme

Interne und externe Kunden

Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität

PDCA-Zyklus

Z. B. DIN-EN ISO 9001

Gesundheitssysteme im internationalen Vergleich

8 Gesundheitswissenschaftliche Forschung

15

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit wissenschaftlichen Fragestellungen und Daten auseinander. Sie begreifen den Aufbau von Studien gesundheitswissenschaftlicher Forschung und wenden Maßzahlen der Epidemiologie fachkundig an. Dabei analysieren sie statistische Erhebungen.

Sie erläutern Folgen der demografischen Entwicklung und des Strukturwandels und beschreiben deren Auswirkung auf die Gesundheit und das Gesundheitswesen.

<p>Forschungsprozess</p> <ul style="list-style-type: none"> – Fragestellung – Studiendesign <ul style="list-style-type: none"> – Forschungsmethoden – randomisierte kontrollierte Studie – Blindstudie, Doppelblindstudie – Gütekriterien – Datenauswertung oder -analyse – Bewertung von Studien – Evidenzbasierung <p>Diagnostische Tests</p> <ul style="list-style-type: none"> – Sensitivität und Spezifität – Berechnung prädiktiver Werte <p>Epidemiologie</p> <ul style="list-style-type: none"> – Prävalenz – Inzidenz – Morbidität – Mortalität <p>Grundlagen der Demografie</p> <ul style="list-style-type: none"> – Lebensbaum – Geburtenrate/Sterberate – Migration – Sozialstruktur 	<p>Qualitative und quantitative Forschung</p> <p>Z. B. Beobachtung, Interview, Inhaltsanalyse, Experiment</p> <p>Datenerhebung Vgl. Lehrplan Mathematik LPE 1 Z. B. WHI-Studie (Women's Health Initiative-Studie)</p> <p>Absolutes, relatives, attributales Risiko, Odds-Ratio, vgl. LPE18</p>
--	--

9 Bewegung – körperlich aktiv sein

20

Die Schülerinnen und Schüler erläutern den Aufbau und die Funktion des Bewegungsapparates. Sie analysieren die Bedeutung der körperlichen Aktivität für die Gesundheit und reflektieren vor diesem Hintergrund ihr eigenes Verhalten im Alltag. Sie sind für die Gesunderhaltung ihres Bewegungsapparates sensibilisiert. Die Schülerinnen und Schüler interpretieren statistische Daten und setzen diese in Beziehung zur gesundheitspolitischen Situation. Sie diskutieren vor diesem Hintergrund Settingansätze für die Gesundheitsförderung. Sie beschreiben ausgewählte Krankheitsbilder. Anhand von Beispielen schätzen Sie den Unterstützungsbedarf einer Person ein und zeigen Möglichkeiten der Förderung auf.

Bau und Funktion des Bewegungsapparates

– Knochen	Röhrenknochen, Wirbelknochen
– Zusammensetzung	
– Entwicklung und -umbau	Embryonalentwicklung, Knochenbruch
– Knochenverbindungen	Gelenke und Haften; Bewegungsrichtungen
– Skelettmuskulatur	Agonist, Antagonist
– Grob- und Feinbau	Sehnen
– Muskelkontraktion	

Gesunderhaltung des Bewegungsapparates

– Beobachtung von Haltung und Bewegung	
– Bewegung	Muskeltraining, vgl. Unterrichtsfach Sport; Rückenschule
– Ernährung	Vitamin D, Kalzium

Volkskrankheit Rückenschmerzen

– Wirbelsäule	Funktionelle Einheit
– multifaktorielle Genese	Bandscheibenvorfall, Psychosomatik
– epidemiologische Bedeutung	
– Prävention und Gesundheitsförderung	
– Ergonomie	Arbeitsplatzgestaltung
– Verhaltensänderung	Z. B. Health-Belief-Modell

Leben mit Einschränkungen der Beweglichkeit

– Arthrose	Übergewicht, Leistungssport
– Pathogenese	
– Therapie	Medikamentös, Schmerztherapie, vgl. LPE 18, physiotherapeutisch, chirurgisch, Hilfsmittel
– Rehabilitation	
– Osteoporose	
– Pathogenese	
– Prävention	Vgl. WHI-Studie
– Medikamente	Östrogene
– Förderung der Mobilität als pflegerische Herausforderung	Hilfsmittel, Selbständigkeit, Pflegephänomen Angst
– prophylaktische Konzepte	Z. B. zur Kontraktur- oder Sturzprophylaxe

10 Herz-Kreislauf – leistungsfähig bleiben**35**

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben anatomische Strukturen und physiologische Vorgänge. Aus pathophysiologischen Veränderungen leiten sie Symptome von Herz-Kreislauf-Erkrankungen ab. Sie erläutern diagnostische, therapeutische und rehabilitative Maßnahmen. Die Schülerinnen und Schüler erörtern die Relevanz von Herz-Kreislauf-Erkrankungen für die Gesellschaft.

Im Hinblick auf Prävention und Gesundheitsförderung vollziehen die Schülerinnen und Schüler den Paradigmenwechsel von der biomedizinischen zur salutogenetischen Betrachtungsweise nach und reflektieren die Bedeutung ihres eigenen Verhaltens für die Gesunderhaltung des Herz-Kreislaufsystems.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Zusammensetzung des Blutes. Sie erläutern Eigenschaften sowie Funktion der einzelnen Blutbestandteile und deren Bedeutung für das Wohlbefinden. Sie diskutieren ausgewählte Krankheitsbilder des Blutes und setzen deren Symptomatik in Beziehung zu veränderten Laborwerten.

Die Schülerinnen und Schüler erörtern die Notwendigkeit zur Bereitschaft der Blut- und Stammzellspende unter gesellschaftlichen, religiösen und kulturellen Aspekten.

Aufbau und Funktion des Herzens

- Herzschichten
- Kammern und Klappensystem
- Herzkranzgefäße
- Reizleitungssystem
- Herzaktionen

EKG, Herzrhythmusstörungen
Blutdruck und Puls, Herztöne, Herzgeräusche

Bau und physiologische Eigenschaften des Gefäßsystems

- Blutgefäße
- großer und kleiner Blutkreislauf
- Blutströmung, Strömungswiderstand
 - Druckverhältnisse
 - arterieller, venöser Blutdruck
 - kolloidosmotischer Druck
 - hydrostatischer Druck
- Regulation
 - Organdurchblutung
 - Blutdruck

Lymphgefäßsystem, Varikosis

Muskelpumpe, arterielle Druckwelle, Varizen
Ödeme, Lymphflüssigkeit

Vasokonstriktion, Vasodilatation
Vgl. LPE 13

Herz-Kreislauf-Erkrankungen

- epidemiologische Maßzahlen
- Hypertonie
- Arteriosklerose
 - koronare Herzkrankheit (KHK)
 - Herzinfarkt

Periphere arterielle Verschlusskrankheit,
Cerebralsklerose
Koronarsklerose
Notfallmaßnahmen

<p>Diagnostik und Therapie</p> <ul style="list-style-type: none"> – EKG – Laborwerte – Medikamente – invasive Verfahren – Prävention und Gesundheitsförderung <ul style="list-style-type: none"> – biomedizinische Sichtweise – salutogenetische Sichtweise – kardiologische Rehabilitation 	<p>Vgl. Reizleitungssystem, EKG-Abschnitte Herzenzyme, Troponin-Schnelltest Antihypertensiva , Antikoagulantien Z. B. Herzkatheter, Bypass, Herzschrittmacher</p> <p>Z. B. nach Herzinfarkt Anschlussheilbehandlung, Kostenträger</p>
<p>Zusammensetzung, Eigenschaften des Blutes</p> <ul style="list-style-type: none"> – Blutplasma – Blutzellen 	<p>Plasmaproteine Normwerte, Hämatokrit, Hämoglobin</p>
<p>Aufgaben des Blutes</p> <ul style="list-style-type: none"> – Transport – Abwehr – Pufferung – Temperaturregulation 	<p>Bicarbonatpuffer</p>
<p>Hämatopoese</p> <ul style="list-style-type: none"> – rotes Knochenmark – Stammzellen – Erythropoese 	<p>Erythropoetin, Doping Bedeutung von Eisen, Ernährung bei Vitamin- B12-Mangel, Intrinsic factor Differentialblutbild, vgl. LPE 17</p>
<p>– Leukopoese</p>	
<p>Blutstillung und Blutgerinnung</p> <ul style="list-style-type: none"> – Vasokonstriktion – Thrombocytenaggregation – Gerinnungskaskade <ul style="list-style-type: none"> – Prothrombin, Thrombin, Fibrinogen, Fibrin, Faktor VIII – Bedeutung von Kalzium und Vitamin K 	
<p>Blutgruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> – AB0-System – Rhesussystem – Blutgruppenunverträglichkeit – Rhesusinkompatibilität 	<p>Blutgruppen-Test</p> <p>Transfusionsreaktionen Schwangerschaft, Rhesusprophylaxe</p>
<p>Blut- und Stammzellspende</p> <ul style="list-style-type: none"> – Typisierung 	<p>Blutspende- und Typisierungsaktionen, Knochenmarkspenderdatei, vgl. LPE 17</p>

Erkrankungen des Blutes

- Anämie
 - Eisenmangelanämie
 - Blutungsanämie
- Leukämie
 - akute lymphatische Leukämie
- Blutgerinnungsstörungen
 - Bluterkrankheit

Vgl. LPE 16

Diagnostik und Therapie

- Differentialblutbild

11 Atmung – eine vitale Funktion**15**

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben den Aufbau und die Funktion der Atmungsorgane. Am Beispiel ausgewählter Erkrankungen beschreiben sie Möglichkeiten der Diagnose, Therapie und Prävention. Dabei analysieren und beurteilen sie Zusammenhänge zwischen Lebens- und Verhaltensweisen und dem Auftreten der dargestellten Erkrankungen. Die Schülerinnen und Schüler erkennen den gesundheitsschädlichen Einfluss des Rauchens und beurteilen exemplarisch ein Programm zur Raucherentwöhnung.

Sie lernen am Beispiel einer Person mit Asthma bronchiale eine chronische Erkrankung in ihrer medizinischen, sozialen und psychologischen Dimension kennen und planen den Pflegeprozess an einem Fallbeispiel.

Die Schülerinnen und Schüler erfassen Disease-Management-Programme als systematische Behandlungsstrategie für chronisch kranke Menschen.

Bau und Funktion der Atmungsorgane

- Nase und Nasennebenhöhlen
- Kehlkopf
- Trachea und Bronchien
- Lunge

- Atemmechanik
- Gasaustausch

Druckverhältnisse im Thorax

Diagnostik

- Lungenfunktion
- Röntgen

Spirometrie
Strahlenbelastung

Erkrankungen der Atmungsorgane

Asthma bronchiale

- Pathogenese
 - Auslöser
 - Symptomatik
- Therapie
 - Disease-Management-Programm
- Rehabilitation
- Pflegeprozessplanung

Allergie, Belastung, Psyche, Kälte, Infekt

Medikamente, Selbstmanagement, Schulung
Z. B. Berufswahl, Sport

Chronic obstructive pulmonary disease (COPD)

- Pathogenese
- Komplikationen

Pneumonie, Ateminsuffizienz

Präventionsprogramme

- Zielgruppe
- Vorgehensweise
- Wirksamkeit

Z. B. „rauchfrei“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

12 Ernährung – ein wichtiger Beitrag zur Lebensqualität

35

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Bedeutung einer bedarfsgerechten Ernährung und leiten daraus Anforderungen an ein gesundheitsbewusstes Ernährungsverhalten ab. Darüber hinaus erfassen sie die damit verbundenen Dimensionen der Esskultur im Zusammenhang mit dem persönlichen Wohlbefinden. Sie beschreiben den Aufbau und erläutern die Funktion des Verdauungssystems. Sie stellen Stoffwechselwege und ihre Wechselbeziehungen im Überblick dar und erklären die Auswirkungen von Ernährungsfehlern. Die Schülerinnen und Schüler leiten anhand ausgewählter Erkrankungen des Verdauungstraktes Möglichkeiten der Therapie und Prävention ab. Sie beurteilen den Ernährungszustand verschiedener Personengruppen und hinterfragen gesellschaftlich geprägte Ideale. Sie unterscheiden und bewerten verschiedene Ernährungsformen.

Inhaltsstoffe der Nahrung

- Nährstoffe
- Ballaststoffe
- Begleit- und Zusatzstoffe

Energie- und Nährstoffbedarf

- Über- und Unterernährung
- Fehlernährung

Z. B. Eiweißmangel

Z. B. Mineralstoffmangel, Vitaminmangel

Aufbau und Funktion der Verdauungsorgane

- Mund und Speiseröhre
- Magen

Makro- und mikroskopischer Bau, Peristaltik, Speicheldrüsen

Aufbau der Magenschleimhaut, Magendrüsen, intrinsic factor

- Dünndarm
- Dickdarm

Darmbakterien, Vitamin K

Verdauungsdrüsen

- Leber und Gallenblase
- Pankreas

Leberläppchen, Pfortader

Verdauungsvorgänge

- physikalisch
- enzymatisch

Enzymvorstufen

Resorption	Aktiver, passiver Transport
Wechselbeziehung zwischen den Stoffwechselwegen der Kohlenhydrate, Fette, EiweiÙe	Schematisch
Diagnostik, Therapie und Prävention von Erkrankungen des Verdauungstraktes	
– Obstipation, Diarrhoe	Abführmittel
– Divertikulose	
– chronisch entzündliche Darmerkrankungen	Z. B. Morbus Crohn, Colitis ulcerosa, Zöliakie
– Fettleber	Alkoholkonsum
– Leberzirrhose	
Stoffwechselstörung	
– metabolisches Syndrom	Vgl. LPE 15
Ernährungsformen	Empfehlungen für die Nährstoffzufuhr – Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE)
– vollwertig	
– vegetarisch	Vegan
– Sonderkost	Z. B. glutenfrei, laktosefrei
Nahrungsergänzungsmittel	Z. B. Vitaminpräparate
Esskultur	
– Essverhalten	Essbiografie
– Essgewohnheiten	Ernährungsprotokoll
Ernährungszustand	Z. B. Body-Mass-Index, Schönheitsideal, Eigenwahrnehmung, Fremdwahrnehmung

13 Ausscheidung – das innere Milieu erhalten

15

Die Schülerinnen und Schüler erklären Bau und Funktion der Niere und der ableitenden Harnwege. Sie begründen die Bedeutung der Niere für die Regulation des Wasser- und Elektrolythaushalts und des Blutdrucks. Sie beschreiben wichtige Erkrankungen, die zum Nierenversagen führen können und beurteilen die weit reichenden Folgen für einen Patienten, der dialysepflichtig ist. Die Schülerinnen und Schüler diskutieren die Problematik der Organtransplantation am Beispiel einer Person mit chronischem Nierenversagen.

Bau und Funktionen der Niere

- makroskopisch und mikroskopisch
 - Harnbildung im Nephron
 - Wasser- und Elektrolythaushalt
 - Renin-Angiotensin-Aldosteron-System
- Natrium-Kalium-Pumpe
Blutdruckregulation

Bau und Funktion der ableitenden Harnwege

Diagnostik, Therapie und Prävention von Erkrankungen des Urogenitalsystems

– Harnwegsinfekt

– Niereninsuffizienz

– Ursachen

– Dialyse

– Prinzip

– Verfahren

– Lebensgestaltung

Transplantation

– Leben mit dem Spenderorgan

Laborwerte, Beobachtung der Ausscheidung, Harnanalyse

Risikofaktoren, Folgeerkrankung

Nierenbeckenentzündung

Z. B. als Folge von Diabetes mellitus,

Medikamentenmissbrauch

Diffusion- und Osmose

Hämodialyse, Peritonealdialyse

Z. B. Ernährung, Beruf, Freizeitgestaltung

Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)**24**

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten Themen handlungsorientiert.

Z. B.

Projekt,

Fallstudie,

Planspiel,

Rollenspiel, Exkursionen

Die Themenauswahl hat aus den nachfolgenden Lehrplaneinheiten unter Beachtung Fächer verbindender Aspekte zu erfolgen.

14 Nervensystem – auf Reize reagieren**25**

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben auf der Grundlage anatomischer Strukturen und physiologischer Zusammenhänge die Auswirkungen von krankhaften Veränderungen des Nervensystems. Sie erklären an ausgewählten Erkrankungen des Nervensystems diagnostische Verfahren sowie pflegerische und rehabilitative Maßnahmen auf der Grundlage pflegerischer Konzepte. Am Beispiel Depression beschreiben sie eine multifaktorielle psychiatrische Erkrankung und stellen Therapieansätze dar.

Reiz-Reaktions-Modell

Anatomische und funktionelle Gliederung

– zentral und peripher

– vegetativ und somatisch

Versorgungs- und Schutz Einrichtungen des zentralen Nervensystems

Blutversorgung des Gehirns, Liquor, Hirnhäute

Bau und Funktion der Nervenzelle

– Ruhe- und Aktionspotential

– Erregungsleitung

Bau und Funktion der Synapse

– Transmitter

Z. B. Acetylcholin, Noradrenalin, Dopamin, Serotonin

– erregende und hemmende Synapsen

Motorische Endplatte

– räumliche und zeitliche Summation

– Störung der Synapsenfunktion

Synapsengifte, z. B. Botulin, Psychopharmaka

Rückenmark

– Bau und Funktion

– Reflexe

Verletzung des Rückenmarks

Reflexbogen, z. B. Kniesehnenreflex

Bau und Funktion des Gehirns

- Gehirnabschnitte
- Großhirnrinde

Bedeutung des Zwischenhirns
Großhirnfelder, Neuroplastizität des Gehirns

Vegetatives Nervensystem

- Sympathikus
- Parasympathikus

Stress, vgl. LPE 15

Erkrankungen des Nervensystems

- Demenzerkrankungen
 - Diagnostik und Therapie
- Methodisch und konzeptionelle Ansätze in der Pflege und Betreuung von demenzerkrankten Personen
 - personenzentrierte Pflege
 - Milieuthherapie
 - Erinnerungspflege
 - Aktivierungstherapie

Mini Mental Status (MMST), vgl. LPE 19
Azetylcholinesterasehemmer
Medizinischer Dienst des Spitzenverbandes Bund e.V. (MDS)

Kitwood

"MAKS aktiv" (**m**otorische, **a**lltagspraktische, **k**ognitive und **s**pirituelle Aktivierungstherapie)

- Schlaganfall
 - Stroke Units
 - Pflege und Betreuung einer Person nach apoplektischem Insult

Z. B. rehabilitierende Prozesspflege nach Krohwinkel, Bobath-Konzept

Depression erkennen und behandeln

Leitlinien, Standardisierte Tests, Selbsttest, Prävention

- Symptome
- multifaktorielle Ursachen
- Therapieformen
- Leben mit der Depression

Suizidgefährdung

15 Hormone – die Balance halten

10

Die Schülerinnen und Schüler erläutern den Ablauf und die Bedeutung der hormonellen Regulation. Sie erklären die Wirkungsweise ausgewählter Hormone. Sie erkennen, dass die Zunahme der an Diabetes mellitus erkrankten Menschen eine gesellschaftliche und medizinische Herausforderung darstellt. In diesem Zusammenhang reflektieren die Schülerinnen und Schüler ihr eigenes Verhalten unter präventiven Aspekten. Sie begreifen chronischen Stress als gesundheitsrelevantes Problem und begründen die neuronalen und hormonellen Vorgänge, die dabei ablaufen.

Hormondrüsen und Hormone im Überblick

Hierarchisches Prinzip

Wirkungsweisen auf zellulärer Ebene

Schlüssel-Schloss-Prinzip, Rezeptoren

Hormoneller Regelkreis am Beispiel der Schilddrüse

Hypophyse, Hypothalamus; negative Rückkopplung

- Diabetes mellitus Typ 1, Typ 2
- Blutzuckerregulation und ihre Störung
 - Diagnostik
 - Folgen
 - akut
 - chronisch
 - Therapie
 - Prävention
 - Epidemiologie
 - psychosoziale Auswirkungen

Gestationsdiabetes

Blutzuckerbestimmung, HbA1C-Wert, Orale
Glucosetoleranztest (OGTT)

Ketoazidotisches Koma

Gefäßschäden

Beratungsangebote für Diabetiker; Hypogly-
kämie als Komplikation

Z. B. Ernährungsprogramme

Stress als natürliche Reaktion des Organismus
auf Belastungen

- physiologischer Ablauf der Stressreaktion
- Stressmodell nach Lazarus
- Maßnahmen zur Stressreduktion

Copingstrategien

Bedeutung sozialer Kontakte, Freizeitge-
staltung; Autogenes Training, progressive
Muskelrelaxation

- chronischer Stress

16 Reproduktion und Genetik – Grenzen aufzeigen

25

Die Schülerinnen und Schüler erörtern die Voraussetzungen und Bedingungen einer Schwangerschaft und deren Verlauf. Sie diskutieren Ursachen und Therapiemöglichkeiten ungewollter Kinderlosigkeit. Sie setzen sich kritisch mit den Möglichkeiten pränataldiagnostischer Verfahren auseinander und erläutern die Vererbung genetisch bedingter Fehlentwicklungen. Die Schülerinnen und Schüler erörtern vor dem Hintergrund gendiagnostischer Verfahren unter ethischen Gesichtspunkten die Möglichkeiten der genetischen Beratung.

Keimzellbildung

- Meiose
- Rekombination

Spermatogenese, Oogenese

Menstruationszyklus

Extragenitale Wirkungen der Sexual-
hormone

Befruchtung und Einnistung

- Embryonal- und Fetalentwicklung

Stammzellen

Keimscheibe

- Möglichkeiten der pränatalen Diagnostik

- nicht-invasive Verfahren
- invasive Verfahren

Ersttrimesterscreening

Chorionzottenbiopsie, Amniozentese,
Chordozentese

- ethische Fallbesprechung anhand medizin-
ethischer Prinzipien

Familienplanung ungewollte Kinderlosigkeit – Ursachen – assistierte Fortpflanzung	Insemination, In vitro-Fertilisation (IVF), Intrazytoplasmatische Spermieninjektion (ICSI)
Vererbung von Merkmalen – Bedeutung von Proteinen für den Phänotyp – Genexpression – Mutationsarten – Genmutation	Epigenetik Vgl. Lehrplan Biologie LPE 1 Veränderung der Proteinstruktur durch Änderung der Aminosäuresequenz, z. B. bei Sichelzellanämie Cri-du-chat-Syndrom Trisomie 21 nicht-genetische Behinderungen
– Chromosomenmutation – Genommutation	
Genetische Beratung – Stammbaumanalysen – gendiagnostische Verfahren – Karyogramm – DNA-Fingerprinting auf Grundlage der Poly- merasekettenreaktion – ethische Betrachtung	Monogene Erbgänge Präimplantationsdiagnostik Fluoreszenzinsituhybridisierung (FISH) Chorea Huntington, Mucoviszidose Medizinethische Prinzipien

17 Infektion und Abwehr – komplexe Prozesse

20

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Arbeitsweise des unspezifischen und spezifischen Abwehrsystems. Sie vollziehen unerwünschte Reaktionen des Immunsystems nach und erfassen die Bedeutung der Zunahme von Allergien. Sie beschreiben den Verlauf einer typischen Infektionskrankheit. Anhand einer bakteriellen und einer viralen Infektionskrankheit begründen die Schülerinnen und Schüler beispielhaft therapeutische Möglichkeiten. Mittels der Antibiotikaresistenzen leiten sie Handlungsstrategien zum verantwortungsvollen Umgang mit eingesetzten Medikamenten ab. Sie begründen pflegerische Interventionen bei einer Person mit Fieber. Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden Maßnahmen zur Infektionsverhütung und vergleichen ihre Effektivität. Sie führen eine Risiko-Nutzen-Abwägung durch und diskutieren die gesellschaftliche Relevanz von Impfungen.

Bestandteile und Funktion des Immunsystems	Mikroorganismen und Verlauf einer Infektionskrankheit, vgl. Lehrplan Biologie LPE 2
– lymphatische Organe – unspezifische Abwehr – Schutzbarrieren des Körpers – Komplementsystem	

Entzündungsreaktion

- Ablauf
- Symptome

- spezifische Abwehr
 - Ablauf der Immunreaktion
 - humorale und zelluläre Abwehr
 - primäre und sekundäre Immunantwort
 - Antigenpräsentation
 - MHC-Proteine

 - Antigen-Antikörper-Reaktion

Immungedächtnis
B- und T- Zellreihe

CD 4, CD 8
Vgl. Lehrplan Biologie LPE 2, polyklonale
Immunantwort

Antikörperklassen

Diagnostik

Unerwünschte Reaktionen des Immunsystems

- Allergie
- Autoimmunerkrankung
- Transplantatabstoßung

Typ I, Prävention, Therapie
Diabetes mellitus Typ I, rheumatoide Arthritis,
Organspende

Influenza

- Komplikationen und Folgeerkrankungen
- Therapie

WHO – Definition der Epidemie
Z. B. Myokarditis
Neuraminidasehemmer

Angina tonsillaris

- Komplikationen und Folgeerkrankungen
- Antibiotikatherapie
 - Wirkmechanismen
 - unerwünschte Wirkungen
 - Antibiotikaresistenz

Scharlach
Glomerulonephritis, Endokarditis

Pilzinfektionen
Methicillin resistenter Staphylokokkus aureus
(MRSA)

Fieber als typisches Symptom einer Infektions-
krankheit

- Regulation der Körpertemperatur
- Definition
- Entstehung
- Verlauf
- Komplikationen
- Pflegemaßnahmen

Subfebril, febril
Pyrogene

Fieberkrampf, Kreislaufzusammenbruch
Z. B. Krankenbeobachtung, Ernährung, physi-
kalische Maßnahmen, ärztliche Verordnungen

Prävention von Infektionskrankheiten

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> – Alltagshygiene – Arbeitsschutzvorschriften – Desinfektion und Sterilisation – aktive und passive Immunisierung <ul style="list-style-type: none"> – Impfstoffe – Impfeempfehlungen – Booster-Effekt – Simultanimpfung | <p>Reinigung, persönliches Verhalten, vgl. LPE 1 und LPE 6</p> <p>Unfallverhütungsvorschriften, Infektionsschutzgesetz (IfsG)</p> <p>Hygieneplan</p> <p>Adjuvantien, Genshift</p> <p>Ständige Impfkommision (STIKO), Robert-Koch-Institut (RKI)</p> |
|---|---|

18 Krebs in seiner epidemiologischen Bedeutung

15

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die multifaktoriellen Ursachen für die Entstehung von Krebs. Sie leiten Maßnahmen der Prävention und Gesundheitsförderung exemplarisch für eine Krebserkrankung ab und zeigen Möglichkeiten auf, ihre Lebensführung positiv zu gestalten. Sie stellen anhand epidemiologischer Maßzahlen die Bedeutung von Krebserkrankungen für unsere Gesellschaft dar.

Die Schülerinnen und Schüler erläutern Schmerzdimensionen am Beispiel einer an Krebs erkrankten Person mit Schmerzsymptomatik. Sie ermitteln Faktoren, die sich auf das individuelle Schmerzerleben auswirken und beschreiben Möglichkeiten der Behandlung.

Kennzeichen benigner und maligner Tumore

Bildung und Entwicklung maligner Tumore

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> – unkontrollierte Zellteilung – Metastasierung | <p>Tumor-Suppressorgene, Protoonkogene, Zwei-Treffer-Theorie</p> |
|---|--|

Karzinogene Einflussfaktoren

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> – exogene – endogene | <p>Z. B. Strahlung, Viren</p> <p>Genetische Disposition</p> |
|---|---|

Gesundheitsförderung und Prävention

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> – Ernährung – Bewegung – psychosoziale Aspekte – Minimierung der Risikofaktoren – Impfung – Früherkennung – Tumormarker | <p>Freie Radikale, sekundäre Pflanzenstoffe</p> <p>Z. B. Zeitmanagement, soziale Kontakte</p> <p>Z. B. Rauchen – Bronchialkrebs</p> <p>HPV bei Gebärmutterhalskrebs</p> <p>Z. B. Mammografie, Mamma Care</p> <p>Tertiäre Prävention</p> |
|---|---|

Mammakarzinom	
– Therapie	Monoklonale Antikörper
– Leitlinien	
– ergänzende Verfahren	Z. B. Psychoonkologie, Kunsttherapie, Musiktherapie, Tanztherapie, Bewegungstherapie
– Rehabilitation	
– individueller Rehabilitationsplan	Z. B. Lymphdrainage, Bewegungsangebote
– Leben mit Brustkrebs	Selbsthilfegruppen
– psychosoziale Folgen	Partnerschaft, Sexualität
– Wiedereingliederung in den Beruf	
Epidemiologie	Gesellschaft der epidemiologischen Krebsregister in Deutschland e.V. (GEKID), Deutsches Krebsforschungszentrum
Therapie, Pflege und Betreuung von Menschen mit Schmerzen	
– Definitionen	Z. B. WHO, McCaffery
– biopsychosoziales Schmerzmodell	
– Schmerzmanagement in der Pflege bei akuten Schmerzen	Expertenstandard
– Schmerzentscheidung	
– Schmerzassessment	Instrumente zur Schmerzeinschätzung
– medikamentöse und nichtmedikamentöse Behandlung	Schmerzanamnese
– Chronifizierung	

19 Alter und Altern

10

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden verschiedene Definitionen des Alters. Auf Grundlage dieser Definitionen hinterfragen Sie die soziale Stellung alter Menschen im gesellschaftlichen Wandel. Sie beschreiben den Zusammenhang zwischen Zeitgeschichte und persönlicher Geschichte und leiten daraus die Bedeutung der Biografie für das Verständnis des alten Menschen ab. Die Schülerinnen und Schüler führen ihre Vorstellungen von Alter und Altern auf unterschiedliche theoretische Denkansätze zurück. Sie diskutieren und reflektieren ihre Sichtweise und begreifen Altern als Entwicklungsprozess.

Altersbegriffe	Kalendarisches, biologisches, soziales, psychisches Alter
Altern im geschichtlichen Kontext	Biografie
Wahrnehmung der Älteren in der Gesellschaft	Berufsaufgabe, soziale Rolle
– Altersbilder	
– Alter als Stigma	Jugendwahn

Alterstheorien

- Kontinuitätstheorie
- Defizitmodell
- Kompetenzmodell
- Ökologisches Modell
- SOK-Modell

Disengagement- und Aktivitätstheorie

Paul Baltes

Selektion, Optimierung, Kompensation

Entwicklung im Alter

- biologische Veränderungen
- Intelligenzentwicklung
 - fluide Intelligenz
 - kristalline Intelligenz
- Gedächtnis und Gedächtnisentwicklung

Z. B. Sinnesorgane, Beweglichkeit

Multimorbidität

Ultrakurzzeit-, Kurzzeit-, und Langzeitgedächtnis

20 Existentielle Herausforderungen im Lebenslauf**15**

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben einschneidende Ereignisse und Erkrankungen als existentielle Herausforderungen im Leben. Sie entwickeln eine Haltung, die die Möglichkeit bietet, Erfahrungen und Emotionen zu Sterben, Tod und Trauer als menschliche Reaktionen zu akzeptieren und zu reflektieren. Sie stellen informelle und professionelle Hilfsmöglichkeiten im Umgang mit trauernden und sterbenden Personen dar. Sie erläutern die Dimensionen der palliativen Pflege als umfassendes Pflege- und Betreuungskonzept.

Kritische Ereignisse

- akute Ereignisse
- chronische Erkrankung
- Behinderung
- Sterben und Tod

Z. B. Verkehrsunfall, Suizid, Fehlgeburt, Tumorerkrankung, Demenz

Auswirkungen auf Betroffene und deren Bezugspersonen

Medizinische und pflegerische Versorgung, Wohnsituation, finanzielle Aspekte

Informelle und professionelle Hilfen

Z. B. Familie, Selbsthilfegruppen, Berufsgruppen im Gesundheits- und Sozialwesen

Palliative Care

- Definition
- Sterbende und deren Bezugspersonen begleiten
- Sterben und Recht
- ethische Herausforderungen

WHO

Sterbephasenmodelle, Dimensionen von Lebensqualität, religiös begründete Gewohnheiten, Kultursensibilität

Selbstbestimmung, Voraussetzungen Sterbehilfe

Umgang mit Verlusten

- Trauerreaktionen
- Trauerphasenmodelle
- Trauerbegleitung
- Schutzfaktoren

Resilienz

Subjektive Reaktionen und Bewältigungsformen

Z. B. nach Kast, Kübler-Ross

Z. B. Hoffnung, Glaube, Privatleben, Humor